

Sächsische Nazi-Immobilien in Bewegung

gamma

Nr. 177 – April/Mai 2007

Antifa-Newsflyer für
Leipzig & Umland



Die Bornaer "Gedächtnisstätte": Eröffnung trotz Baustopp, Übergriffe trotz Biedermeier-Image

Updates

AM 23. FEBRUAR bedrängten zehn Nazis in einer Straßenbahn Mitfahrende in Höhe Südpf. An der Haltestelle Pfeffingerstraße kam es daraufhin zu einer tätlichen Auseinandersetzung, in deren Verlauf die Nazis u.a. ein Messer und eine Gaspistole zückten, bevor sie das Weite suchten. Tags darauf tauchten wieder etwa zehn Nazis in der Stockartstraße auf, nahmen augenscheinlich Bezug auf den Vorfall vom Vortag, verzogen sich aber alsbald wieder.

AM 28. FEBRUAR stellte der NPD-Kreisverband Leipzig unter www.npd-leipzig.net eine eigene Website online. Der Webspace wurde von der Bundes-NPD gesponsert, Anmelder der Domain ist Bundesgeschäftsführer Frank Scherwert.

AM 1. MÄRZ wurde Alexander Schmidt, der kurz zuvor zum Schriftführer des neuen Leipziger Kreisverbandes der Republikaner wurde (siehe GAMMA 176), durch seine MitschülerInnen das Vertrauen als Schülersprecher der Nikolaischule entzogen. Wenige Tage später verlor er auch sein Amt als Stadtschülersprecher.

AM 16. MÄRZ brannte in den frühen Morgenstunden das Vereinshaus der Gartensparte "Trommelholz" in Leipzig-Möckern aus. Die darin befindliche Gaststätte wurde in den vergangenen Jahren durch den hiesigen NPD-Kreisverband für Mitgliederversammlungen und Vortragsveranstaltungen genutzt. Die LVZ berichtete darüber, dass es schon im Voraus zu Unstimmigkeiten des Kleingartenvereins mit dem Gaststättenpächter wegen der Vermietung an die NPD gekommen sei. Auch Vermutungen

Ob Konzert oder Saalveranstaltung: in Sachsen stehen Nazis zahlreiche Gebäude und Grundstücke zur Verfügung - und einige befinden sich in ihrem Besitz. Grund genug, einen genauen Blick auf aktuelle Entwicklungen sächsischer Nazi-Immobilien zu werfen.

• BORNA. Um das Projekt "Gedächtnisstätte" des gleichnamigen Vereins, der im Umfeld des Vlothoer "Collegium Humanum" angesiedelt ist, war es über ein Jahr lang ruhig und auf dem Grundstück der Röthaer Straße 22-24 in Borna tat sich nichts, nachdem sich die Stadt Borna in Folge des Bekanntwerdens des rechtsextremen Hintergrunds um eine Rückabwicklung des Kaufvertrages bemühte.* Am 6. April 2006 verstarb der Architekt Limmer (zuletzt wohnhaft in Meerbusch bei Düsseldorf) im Alter von 80 Jahren, der als Käufer des Grundstücks und Finanzier des Vereins aufgetreten war. Zuletzt erklärte das Bautzner Obergericht Anfang Februar die Rücknahme der Baugenehmigung für ein zwölf Meter hohes Metallkreuz als Zentrum eines "Thing"-Platzes letztinstanzlich für rechens.

Die Reaktion des Vereins "Gedächtnisstätte" auf den Baustopp bestand darin, die Stadt Borna vor vollendete Tatsachen zu stellen. Am Samstag, den 24. März, eröffnete die "Gedächtnisstätte" offiziell - allerdings nur für Vereinsmitglieder und geladene Gäste, Presse war nicht erwünscht, eine außerhalb geplante Pressekonferenz des Vereins wurde durch die Stadt Borna untersagt. Nach eigenen Angaben erschienen rund 150 Gäste, unter ihnen Mitglieder des NPD-Landesvorstandes und der NPD-Landtagsfraktion, einige "Reichsbürger" sowie der Vorsitzende der DSU-Bundespartei, Roberto Gottfried Rink (48, Treuen i.V.), dessen Kleinpartei der NPD immer näher rückt.

Gegen die Eröffnung wurde unweit des Grundstücks eine "Mahnwache" abgehalten. Während sich dort erste BürgerInnen und AntifaschistInnen sammelten, griffen bis zu 50 Nazis die Kundgebung an, bedrängten TeilnehmerInnen und schlugen eine

Frau. Die Polizei schritt erst zu diesem Zeitpunkt ein, ließ die Angreifenden jedoch wieder abziehen. Stattdessen erteilte sie den TeilnehmerInnen der Kundgebung Platzverweise für die gesamte Stadt Borna. Die Kundgebung musste daher abgebrochen werden; die Polizei argumentierte, sie könne die Sicherheit der GegendemonstrantInnen nicht garantieren. Noch zwei Tage zuvor hatte Bernd Merbitz, Leiter der Polizeidirektion Westsachsen, in einem Zeitungsartikel angekündigt, mit genügend Polizeikräften vor Ort sein zu wollen.

Nachdem über die Verbindungen der "Gedächtnisstätte" in die lokale wie überregionale Naziszene anfangs nur spekuliert werden konnte, existieren nunmehr konkrete Anhaltspunkte. Einerseits solidarisierte sich der Bundesvorstand der NPD am 22. März mit einem Beitrag auf seiner Website mit dem Gedenkstätten-Projekt, indem der Entzug der Baugenehmigung als "Verleugnung" der "Opfer von Vertreibung aus der alten Heimat und alliierter Bombenholocaust auf deutsche Städte" bezeichnet wurde. Zum anderen hielten sich die Angreifer vom Eröffnungstag zuvor auf dem Grundstück der "Gedächtnisstätte" auf und zogen sich später teilweise wieder dorthin zurück. Durch das organisierte, gewalttätige Auftreten kann von einem geplanten Übergriff ausgegangen werden. Im Umfeld bewegten sich außerdem weitere Nazi-Checker-Grüppchen, laut NPD sei die Eröffnungsveranstaltung durch "Selbstschutzverbände Freier Kräfte aus Sachsen und Sachsen-Anhalt" bewacht worden.

Nazi-Immobilien	1	I N H A L T
Updates	1	
NPD-Parteitag	2	
"Kinderschänder"	3	
Patrick Kettner	4	
Persdorf-Prozess	4	

Sächsische Nazi-Immobilien in Bewegung (Forts.)

über Versicherungsbetrug tauchten auf. Die NPD selbst spricht von einem "Brandanschlag" und sucht nach zwei Personen "im Alter von 18-55 Jahren", für deren Ergreifung sie auf die 5.000 Euro Belohnung verweist, die vom Pächter ausgelobt wurden.

AM 23. MÄRZ verteilte die NPD ihre Parteizeitung "Deutsche Stimme" vor dem Haupteingang der Neuen Messe an BesucherInnen der Buchmesse. Der Landesverband betitelt diese Verteilung als "Frühjahrsoffensive". Tags darauf verteilte der Stadtverband der Republikaner Werbezetteln. Auf der Buchmesse präsentierte sich erneut die rechte Wochenzeitung "Junge Freiheit" mit einem eigenen Stand und verteilte Freixemplare.

AM 3. APRIL startete die Website "Freies Netz" (www.freies-netz.net), die bereits im November vergangenen Jahres als Gegenprojekt zum "Nationalen Beobachter" online gehen sollte, nachdem es zum Streit um die Nähe des Projekts zur NPD kam. Die Website firmiert unter "Mitteldeutsches Infoportal der freien Kräfte" und soll Berichte aus Altenburg, Burg, Delitzsch und Hof enthalten. Auf demselben Webspaces liegt auch die Website des Kampfbundes Deutscher Sozialisten (KDS).

AM 4. APRIL veröffentlichten mehrere Opferberatungsstellen ihre Statistik über rechte Gewalttaten in den neuen Bundesländern und Berlin im Jahr 2006. Es wurde eine Gesamtzahl von 819 Angriffen auf Personen ermittelt. Spitzenreiter ist Sachsen mit 208 Fällen. Überdurchschnittlich hoch ist die Zahl von Fällen in Leipzig und dem Leipziger Land.

AM 7. APRIL wurden BesucherInnen des BUKO-Kongresses am frühen Nachmittag im Palmengarten (nahe Karl-Heine-Straße) von einer Grünauer Naziclique angepöbelt. Die Gruppe posiert im Internet als "Partycrew Leipzig" mit Hitlergruß. Die Situation konnte geklärt werden, die Nazis mussten ihr Picknick beenden.

AM 15. APRIL veranstaltete der NPD-Kreisverband in der Kneipe "Lokomotion" in der Arno-Nitzsche-Straße eine Saalveranstaltung samt Filmvorführung über Rudolf Hess. Zuvor gab es um 15 Uhr einen Schleusungspunkt vorm Völkerschlachtdenkmal. Beworben wurde die Veranstaltung unter der Bezeichnung "Geschichtlicher Gesprächskreis Leipzig", angekündigt wurde der Auftritt des Mitarbeiters der NPD-Landtagsfraktion Olaf Rose. Es erschienen etwa 40 Personen, größtenteils bestehend aus dem Leipziger NPD-Umfeld, aber auch aus Chemnitz sowie einige LOK-Hools, die

• **DRESDEN und RIESA.** Die sächsische NPD will ihre bisherige Parteizentrale im Lockwitzgrund räumen und nach Riesa übersiedeln, wo die Parteizeitung "Deutsche Stimme" und der zugehörige Verlag bereits seit sieben Jahren Gewerberäume nutzt. Schon Ende Mai soll der Umzug vollzogen werden, Medienberichten zu Folge wird in Riesa zur Zeit eine Halle als neue Landesparteizentrale hergerichtet. Als Grund für den Umzug nannte die NPD hohe Mietkosten und eine ungünstige Lage. Im vergangenen Jahr gab es eine Antifa-Demo gegen die Zentrale im Lockwitzgrund und erst kürzlich verübten Unbekannte eine Farbbeutel-Attacke auf das Gebäude.

Unklar ist allerdings, ob der Plan der NPD zum Kauf einer Tennishalle in Dresden-Pappritz ebenfalls hinfällig geworden ist. Mehrfach wurde der Erwerb eines 16 Hektar großen Grundstücks samt einer Tennishalle und zwei angrenzenden Blockhäusern zwecks Ausbau zu einem "Veranstaltungszentrum für Mitteldeutschland" angekündigt. Dagegen sträubten sich die Behörden, da sich das Grundstück nur wenige hundert Meter entfernt vom Haus des Ministerpräsidenten Georg Milbradt befindet. Dennoch konnte im August 2006 auf dem Außengelände das Pressefest der "Deutschen Stimme" mit mehreren Tausend BesucherInnen stattfinden.

Am 15. Februar meldeten mehrere Zeitungen, der Kauf habe - im Namen des Würzburger Uwe Meenen, der für die NPD bereits anderswo als Käufer auftrat - bereits stattgefunden, zu einem Preis von

3,25 Millionen Euro. Die Meldung bestätigte sich jedoch nicht, der Fall Pappritz reiht sich dafür ein in die Serie kruder Immobiliengeschäfte der NPD, um der Partei Geld zu verschaffen, indem die Stadt



DS-Gebäude in Riesa. (Bild: Recherche Nord)

Dresden zum Kauf des Grundstücks genötigt wird. Indiz dafür: der bisherige Eigentümer, der bayrische Investor Wolfgang Jürgens, dealte mit Uwe Meenen schon 2005 in Grafenwöhr (Bayern) um den Kauf ebenfalls einer Tennishalle, was die Stadt Grafenwöhr zum Kauf selbiger Halle zum überhöhten Preis von 300.000 Euro bewog. Eine "Provision" an die

NPD-Landesparteitag in der Sächsischen Schweiz

Am 4. März veranstaltete der sächsische NPD-Landesverband im Berufsschulzentrum (BSZ) Pirna-Copitz seinen Landesparteitag, zu dem sich rund 150 TeilnehmerInnen, darunter die etwa 60 Delegierten aus Döbeln, Meißen, Dresden, Mittweida, Leipzig und weiteren Orten, einfanden. Erst zwei Tage zuvor hatte sich die NPD vor dem Oberverwaltungsgericht erfolgreich in diese Räumlichkeiten eingeklagt. Ergebnis des Parteitages war u.a. die Bestä-



tigung Winfried Petzolds (KV Leipzig) als Landesvorsitzender. Für Sicherheit rund um das Gelände sorgte an diesem Tag der „Selbstschutz Sachsen-Anhalt“.

Etwa 100 Pirnaer BürgerInnen nahmen an einer vom DGB organisierten Gegenkundgebung

auf einer nahe gelegenen Grünfläche teil. Als Redner traten u.a. Landrat Michael Geißler (CDU), der Oberbürgermeister Pirnas Markus Ulbig und der Vorsitzende der Linksfraktion im sächsischen Landtag, André Hahn, auf. Gegen Mittag löste sich die Kundgebung auf.

Kurz darauf trafen ca. 50 AntifaschistInnen am Pirnaer Bahnhof ein, um sich auf den Weg zum BSZ zu machen. Auf der Elbbrücke wurden sie von der Polizei gestoppt. Daraufhin entschieden sie sich, zum Bahnhof zurückzukehren. Während die Polizeieinheiten jedoch am Bahnhof auf den Demozug warteten, entschloss sich dieser, spontan durch die Innenstadt zu ziehen, um dem ortsansässigen Naziladen "Crimestore" ("The Store") von Martin Schaffrath einen Besuch abzustatten. Die Nazis, die dort gerade renovierten, wirkten ziemlich überrascht und überfordert, als die AntifaschistInnen Richtung Ladeneingang drängten. Sie konnten sich nur durch heftiges Stemmen gegen die Tür schützen, die eintreffenden Polizeieinheiten taten ihr übriges. Nach einiger Zeit kehrten die Antifas dann zum Bahnhof zurück. Der Parteitag ging ohne Störungen zuende.

NPD für das damals vorgetäuschte Interesse ist nicht auszuschließen. Am 15. März inspierte die Bauaufsicht eines der Blockhäuser in Pappritz, nachdem demonstrativ NPD-Fahnen auf dem Gelände gehisst wurden - gefunden wurde aber nur ein Fake-Büro mit nichts als leeren Aktenordnern.

• **FREIBERG.** Das Freiburger Landratsamt hat dem ehemaligen NPD-Vorsitzenden Günter Deckert Anfang März die Genehmigung zum Ausbau einer alten Gaststätte in Brand-Erbisdorf (Ortsteil Gränitz) erteilt. Vorausgegangen war ein Rechtsstreit, nachdem die Genehmigung vor bereits fünf Jahren nicht erteilt worden war, weil Deckert ein "deutschbewusstes, nationales Begegnungs- und Freizeitzentrum" schaffen wollte. Das Oberverwaltungsgericht Bautzen erachtete die Nichterteilung der Baugenehmigung laut Urteil vom 7. Februar dieses Jahres für rechtswidrig, weil im Bauantrag lediglich von einem als legal zu bewertenden Umbau in ein "Wohn- und Begegnungshaus" die Rede ist. Die Stadt Brand-Erbisdorf will Deckert unterdessen erneut ein Kaufangebot für den alten Gasthof unterbreiten. Daran hatte Deckert schon einmal Interesse bekundet, verlangte aber eine horrend Summe.

• **BIELATAL.** In der Gemeinde Rosental-Bielatal (Sächsische Schweiz, nahe Königstein) sind Nazis der "Jungen Nationaldemokraten" und der verbotenen SSS (Skinheads Sächsische Schweiz) seit einigen Wochen mit Aufräumarbeiten auf dem Gelände der "Mühle am Brausenstein" beschäftigt. Thomas Rackow, stellvertretender JN-Landeschef, antwortete auf entsprechende Medienanfragen, in dem ehemaligen und mittlerweile verfallenen fünfstöckigen Ferienhaus einen "Szenetreffpunkt" einrichten zu wollen; in einem "offenen Brief" an die Dorfbewohner wurde von einem "offenen Jugendtreff" gesprochen. Eigentümer des Grundstücks ist bereits seit Anfang der 90er Jahre Heino Janßen (69) aus der Nähe von Wilhelmshaven, der mit der Nutzung seines Objekts als "Vereinshaus" einverstanden ist und auch selbst zum Dunstkreis des unbedeutenden "Bundes für echte Demokratie" sowie der so genannten "Reichsbürger" zählt.

Dass das Haus in Bielatal zum Nazitreffpunkt ausgebaut werden soll, belegen auch die Polizeirazzien vom 4. April, die sich gegen fortbestehende SSS-Strukturen richteten. Die „Mühle am Brausenstein“ war eines der durchsuchten Objekte. Zum Zeitpunkt der Durchsuchung stieß die Polizei auf dem Grundstück auf etwa 40 Neonazis bei einer Schulungsveranstaltung, unter ihnen zwei Referenten des NPD-MdL Johannes Müller (zugleich Schatzmeister der sächsischen NPD). Vorläufig festgenommen wurden bekannte JN-Kader wie Thomas Sattelberg, Thomas

Nazis inszenieren "Kinderschänder"-Kampagne in Schkeuditz und Delitzsch

Altbekannt ist, dass Nazis zu agitieren versuchen, indem sie laufende populistische Debatten mit eigenen Kampagnen bedienen. Nachdem die Initiative "Nationalisten gegen Kinderschänder" (NgK) vor allem der Identitätstiftung innerhalb der Naziszene diente, traten organisierte Nazis aus Leipzig und Umgebung nach dem Mordfall eines neunjährigen Jungen und der Festnahme des mutmaßlichen Täters mit dem Thema nach außen - zunächst unter "volksnaher" Beteiligung an Betroffenheitsaktionen, dann durch eigene Aktionsangebote. In der Organisation vorn dabei: der Delitzscher Maik Scheffler, der schon beim "Spontan"-Aufmarsch am 8. Dezember in Leipzig-Gohlis eine treibende Kraft war.

Bereits am 3. März fand eine "Lichterkette" zum Gedenken an den getöteten Mitja statt, organisiert von einem örtlichen Sportverein. Daran nahmen zwischen 500 und 700 Personen teil, unter ihnen zahlreiche anhand ihres eindeutigen Kleidungsstils identifizierbare Nazis. Organisierte Leipziger Nazis - darunter die bekannten Gesichter der "Freien Kräfte Leipzig" (FKL) - bemühten sich um ein bürgernahes Auftreten. Sie trafen sich vor Beginn der Lichterkette auf dem Schkeuditzer Marktplatz und liefen als Spontandemonstration zum Veranstaltungsort

der Lichterkette, wo sie gemeinsam mit BürgerInnen laut Transparentaufschrift den "elektrischen Stuhl für Kinderschänder" forderten. Die Nazi-Crew trug aber auch ein eigenes Transparent mit der Aufschrift "Diese Stadt hat Pädophile satt" mit sich, unterzeichnet mit dem Kürzel "B.I.S." für die bisher nicht in Erscheinung getretene "Bürgerinitiative Siegesssäule Schkeuditz". Verteilt wurde ein zugehöriges Flugblatt, auf dem "in den nächsten Tagen und Wochen" weiterer "Protest und Infostände" angekündigt wurden.

Wenige Tage später kam ein Aufruf zu zwei Demonstrationen in Delitzsch und Schkeuditz in Umlauf, der bereits klarere Worte fand ("Wenn aber die Volksgemeinschaft zusammen steht..."). Der Aufmarsch in Delitzsch fand am Vormittag des 10. März statt, als Anmelder trat der Delitzscher Kameradschafts-Nazi Maik Scheffler auf. Die Stadt Delitzsch machte zuvor zwar Einschränkungen bei der Route - es wurde sich auf dieselbe Strecke geeignet wie am 6. Mai 2006 -, erlaubte aber sogar das Mitführen von Fackeln in unbegrenzter Stückzahl. Schließlich kamen etwa 130 Nazis, vornehmlich aus dem näheren Umkreis (v.a. Leipzig, Borna, Dessau und Merseburg). Der Aufmarsch dauerte kaum zwei Stunden, es gab weder Zwischenfälle noch ein nennenswertes Publikum.

Rackow und Martin Schaffrath.

Nur gestreift werden können an dieser Stelle einige weitere Liegenschaften: in Annaberg (weiteres Haus im Besitz Günter Deckerts), Kamenz (ehemalige SED-Kreisleitung in der Oststraße im Besitz Mario Ertels, Vorsitzender des NPD-Kreisverbandes Kamenz/Hoyerswerda), Mutzschen (Wohnsitz und Grundstück des NPD-MdL Winfried Petzold), Noschkowitz (Schloß im Besitz des österreichischen Holocaustleugners Raimund Bachmann), Wurzen (Haus in der Walther-Rathenau-Straße 18 im Besitz Thomas Persdorfs)...

• **ERFREULICHES** am Rande: Der Nazi-Anwalt Jürgen Rieger hat im März - vorbehaltlich des absehbaren Rechtsstreits - zwei seiner Grundstücke verloren: den "Heisenhof" in Dörverden (Niedersachsen) und das "Schützenhaus" im ostthüringischen Pößneck. Grund: Riegers Stiftung, die Eigentümerin beider Immobilien ist, wurde aus dem britischen Handelsregister gelöscht, weil Rieger die Ablieferung eines Geschäftsberichtes versäumte. Mit Pößneck verlieren die Nazis einen ihrer "mitteldeutschen" Treffpunkte. In der Vergangenheit fanden hier Konzerte statt, beispielsweise reisten am 2. April 2005 rund 1.500 Nazis zu einem Auftritt Michael Regeners ("Lunikoff") an.

*) Zur Vorgeschichte siehe CEE IEH Nr. 130: <http://www.conne-island.de/nf/130/27.html>

den Treffpunkt betreuten und später in der Umgebung des Lokals herumcheckten. Daraufhin trafen sich rund 200 Antifas und versammelten sich vor der Einfahrt des Lokals. Berichten zu Folge wurden Scheiben eingeworfen und einige PKWs der Nazis beschädigt. Die Polizei setzte Pfefferspray ein und nahm zwei Personen fest.

AM 15. APRIL sammelten sich im Stadtteil Lößnig kurz nach 20 Uhr rund 60 Nazis und begannen eine Spontandemonstration, die jedoch auf der Zwickauer Straße durch die Polizei aufgelöst wurde. Am selben Abend bewegten sich noch einige Nazi-Checker-Gruppen durch Connewitz. Ein Zusammenhang mit den Ereignissen vom Nachmittag (s.o.) ist wahrscheinlich.

Termine

24. APRIL: Letzte Veranstaltung der Reihe "Deutsche Umtriebe": über die Bedeutung sexueller Gewalt durch alliierte Soldaten in deutschen Erinnerungsdiskursen, Beginn 18.30 Uhr im Städtischen Kaufhaus, Raum 02.08
<http://www.deutsche-umtriebe.tk>

25. APRIL: Infoveranstaltung zu den Antifa-Aktivitäten am 1. Mai in Erfurt, Beginn um 18.30 Uhr in der Liwi (Stockartstraße):
<http://left-action.de/antifa>

29. APRIL: "Right here, right now! Den Nazis entgegentreten". Antifa-Demo in Markkleeberg und anschließende Kundgebung am Markkleeberger Rathaus. Treff um 13 Uhr am Connewitzer Kreuz.

1. MAI: Geplante Naziaufmärsche in Erfurt, Neubrandenburg, Vechta, Dortmund, Nürnberg und Rüsselsheim/Raunheim. Leipziger Antifas mobilisieren nach Erfurt:
<http://left-action.de/antifa>

12. MAI: Anti-Nazi-Demonstration in Mittweida, Beginn 14 Uhr auf der Feldstraße am Denkmal für die Opfer des Mittweidaer Außenlagers des KZ Flossenbürg.

Redaktionelles

GAMMA ist ein antifaschistischer Newsflyer. Er wird von AntifaschistInnen nach Bedarf herausgegeben und informiert über Nazistrukturen und -aktionen in Leipzig und dem näheren Umland.

- **Redaktionsschluss** dieser Ausgabe: 13.04.2007
- **Achtung, neue Kontaktdaten:**
- **Kontakt-Adresse:** gammazine@no-log.org
- **Online:** <http://projekte.free.de/infotelefon>

Patrick Kettner: ein "Möchtegern-Strippenzieher"

Patrick Kettner wäre gern wichtig in der Leipziger „freien“ Naziszene. Als seine private Mailadresse nutzt der Lageristen-Lehrling fw-lpz@arcor.de, für „Freier Widerstand Leipzig“, vor einigen Jahren hatte er zeitweilig die wahrhaft grottige Webseite einer ominösen „Kameradschaft Leipzig“ eingerichtet und mit ulkigen Berichten über den Sozialstaat gefüllt, und zum Heß-Gedenken gab er T-Shirts mit eigenen Motiven in Auftrag. Und wenn er nicht mit Herumhängen in Naziforen wie freier-widerstand.net (auch hier als fw-leipzig) beschäftigt war, traf er sich mit seinen Kumpels in ihren Stammkneipen in der Wurzner Straße. Ganz so sinnlos war die Mühe nicht: immerhin gehört er zu den Leipzigern, die gute Kontakte zu Nazistrukturen in Schkeuditz und Delitzsch pflegen. Dabei scheint der 24-Jährige durchaus auch ein Gewaltproblem zu haben: sein Vorstrafenregister umfasst etliche Fälle von Körperverletzungen und Propagandadelikten. Zuletzt hatte er im Juli 2005 zusammen mit Kameraden zwei Leute zusammengeschlagen, weshalb er die nächsten drei Jahre auch nur auf Bewährung draußen herumläuft.

Nun will Kettner zwar wichtig sein, er steht aber ungern in der Öffentlichkeit. So sieht man ihn selten auf Aufmärschen der regionalen Naziszene, und wenn doch, dann ganz wichtig mit Headset im Ohr und Freundin an der Hand wie am 1. Mai 2005. Um so aufgescheuchter war er denn wohl auch, als er im Frühjahr 2006 in einem

Antifa-Flyer geoutet wurde. Ab da ließ er sich gleich gar nicht mehr auf Aufmärschen blicken.

Allein: aus der Naziszene zurückgezogen hat er sich deshalb noch lange nicht. Als am 18.11.2006 in Seelow die Ersatzveranstaltung der Nazis für das „Heldengedenken“ in Halbe aufgebaut wird, ist Kettner mit dabei. Es sind noch keine TeilnehmerInnen da, nur Veranstalter Christian Worch, das unvermeidliche Gespann Thomas



Gerlach (Altenburg) und Maik Scheffler (Delitzsch) mit ein paar Schlägern vom „Selbstschutz“ Sachsen-Anhalt. Dass Kettner mit dabei herumstehen darf, als Worch die Gulaschkanone aufbaut, und die naheliegende Vermutung, dass er mit Gerlach und Scheffler angereist ist, war ihm sicher eine Ehre. Ob er aber deshalb doch irgendwann eine wichtigere Rolle in Leipzig spielen kann, muss offen bleiben. Denn alles, was bisher von ihm zu hören und zu lesen war, sieht nicht danach aus, dass sein Intellekt aus der Masse der Kameraden sonderlich herausragen würde.

Einstellung des Verfahrens gegen Thomas Persdorf

Am 28. Februar endete das Verfahren gegen den Wurzner Nazi-Versandhändler Thomas Persdorf mit einer Verfahrenseinstellung. Persdorf (35, wohnhaft in Schildau), sein Mitarbeiter Th

(ehemaliges "Blood and Honour"-Mitglied und einschlägig vorbestraft) und M, der Persdorf seine Garage als Lagerfläche zur Verfügung stellte, mussten sich seit 8. November 2006 vor dem Amtsgericht Grimma wegen Volksverhetzung, Verwendung von Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen, Gewaltverherrlichung und Verbreitung jugendgefährdender Medien verantworteten.

Persdorf hatte mit seiner Firma "Front Records"

offenbar strafbare CDs/Cover (u.a. Landser, Sturmwehr), T-Shirt-Motive (u.a. diverse Runen-Symbole, "Sturm 24 Bautzen") und Fahnen ("Combat 18", Triskele) gelagert, die bei mehreren Razzien zwischen 2001 und 2005 in mehreren Objekten sichergestellt wurden.

Schon nach vier Verhandlungstagen wurde der Prozess gegen M gegen Zahlung von 500 Euro beendet, zum Schluss wurden auch die Verfahren gegen K und Persdorf gegen Zahlung von je 2.000 bzw. 5.000 Euro eingestellt. Persdorf gab vor Gericht an, dass die beanstandeten Gegenstände nicht für den Verkauf bestimmt waren, sondern sein Privatbesitz waren, es sich um Geschenke handle oder sie zurück zum Absender geschickt werden sollten.

Aufruf: Nazi-Aktivitäten und -übergriffe melden!

Angeböbelt oder angegriffen worden? Faschos beim Plakatkleben oder Flugblattverteilen erwischt? Eine Nazi-WG in der Nachbarschaft? **Auf Vorfälle kann nur angemessen reagiert werden, wenn sie bekannt gemacht werden!**

Solche Infos gehören in **vertrauenswürdige** Antifa-Strukturen. Nutzt die Infokanäle zeitnah und vermeidet es, Gerüchte in Umlauf zu bringen. Fertigt ggf. ein Gedächtnisprotokoll an, lasst euch

Verletzungen durch Angriffe von einem Arzt attestieren. Und wer interessiert sich für all das? Zum Beispiel das **GAMMA** - wir dokumentieren Vorfälle und reichen Infos an die richtigen Leute weiter. Ihr erreicht uns unter: gammazine@no-log.org Wichtig: in Emails gehören weder eure Adressen, noch eure Klarnamen! Dafür wollen wir aber all diese Fakten wissen: **Was ist wann und wo, durch wen und mit welchen Folgen passiert?**